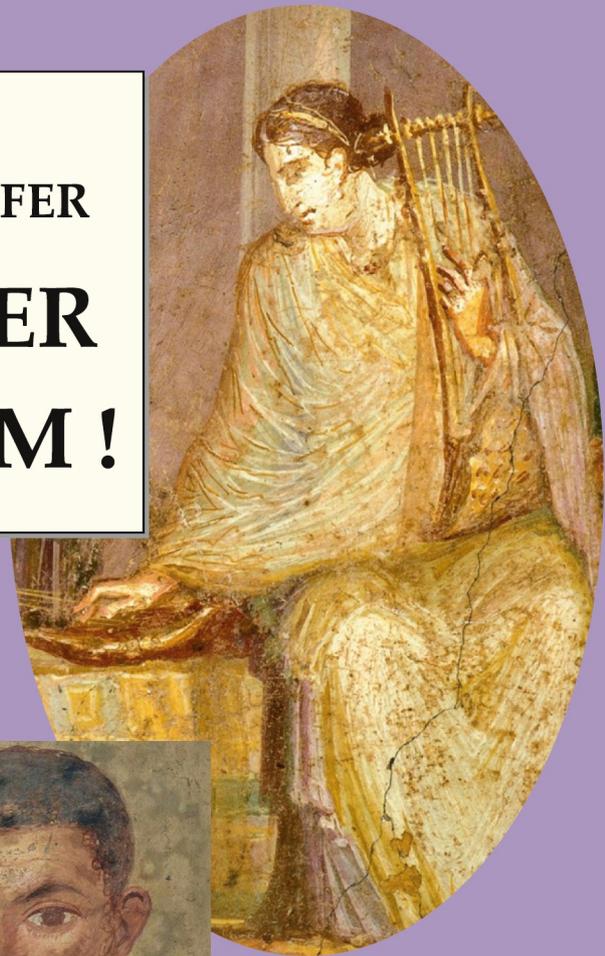
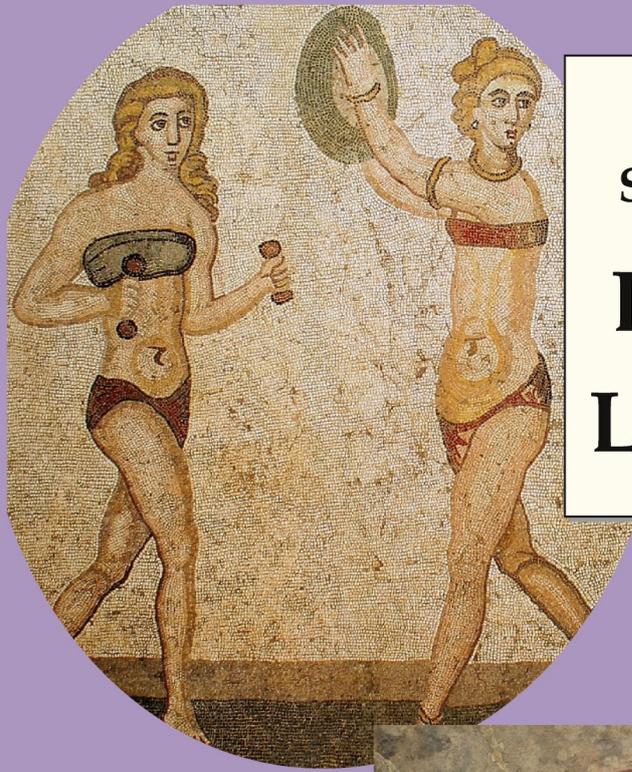
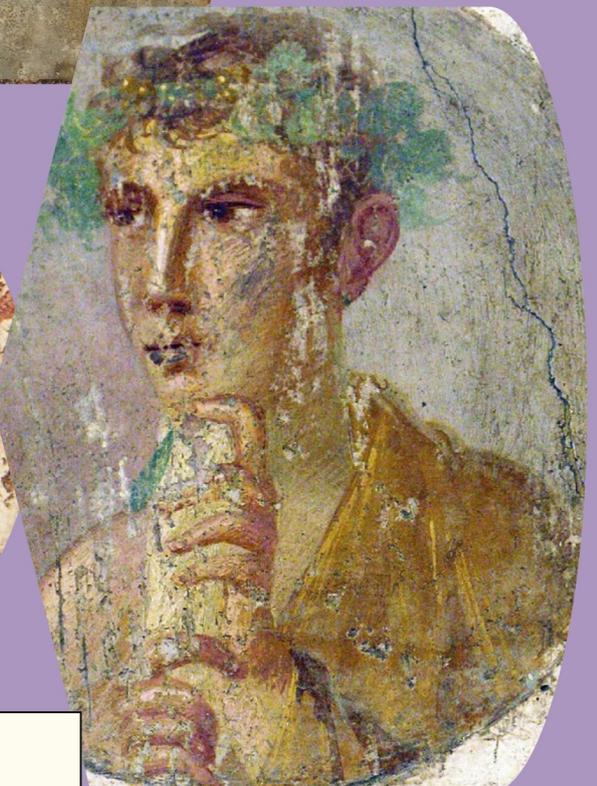
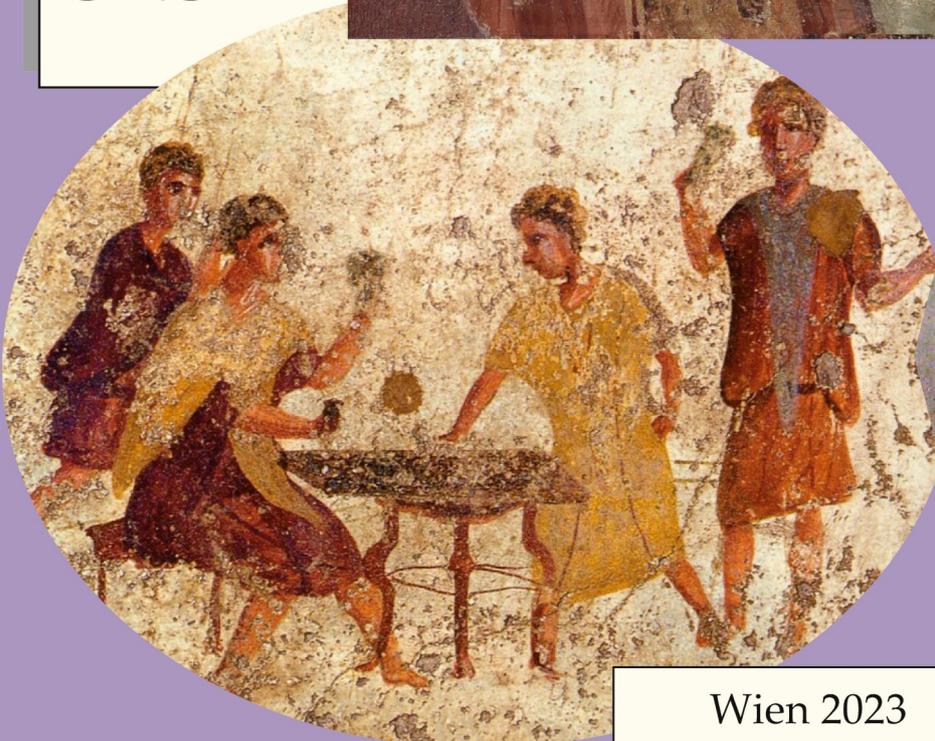


TICHY
SCHRANZHOFER
**LIBENTER
LATINUM !**



Sprachkundlicher
Begleitband zum
Lateinischen Lehrgang.
Für Unterricht und
Selbststudium.

**LATEIN
UNTER
UNS**



Wien 2023

Tichy – Schranzhofer

LATEIN UNTER UNS

Wien 2023

Quellennachweis für die Bilder der Coverseiten:

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Giovane_con_rotolo.JPG

By Carole Raddato from FRANKFURT, Germany - Fresco showing the baker Terentius Neo and his wife, from Pompeii, House of Terentius, Naples National Archaeological Museum, CC BY-SA 2.0,

<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=37880203>

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Museo_archeologico_nazionale_Napoli_-_011.jpg

Dominik Matus, CC BY-SA 4.0 <<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>>, via Wikimedia Commons

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/88/Pompeii_-_Musician_with_Harp_and_Cithara_-_MAN.jpg

By Wolfgang Rieger - Filippo Coarelli (ed.): Pompeji. Hirmer, München 2002, ISBN 3-7774-9530-1, p. 146, Public Domain, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=6241574>

By Yann Forget - File:Mosaïque_des_bikinis,_Piazza_Armerina.jpg, Public Domain,

<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=39527787>

Carole Raddato from Frankfurt, Germany, CC BY-SA 2.0

<<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0>>, via Wikimedia Commons

Bildmaterial bearbeitet.

Tichy – Schranzhofer

LATEIN UNTER UNS

**Sprachkundlicher
Begleitband zum Lehrgang**
*Libenter Latinum ! -
So lernst du gern Latein.*

Wien 2023

Herstellung und Verlag: BoD – [Books on Demand](#), Norderstedt

© 2023 Gertrud Tichy

**Alle Rechte vorbehalten, insbesondere Vervielfältigung in jeglicher Form,
ganz oder teilweise, sowie die Anfertigung von Ausdrucken, Kopien, Folien und anderen
Lernbehelfen zu Unterrichtszwecken oder zu kommerziellen Zwecken.**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek
verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über dnb.dnb.de abrufbar.

ISBN: 978-3-7578-4179-9

In diesem Begleitband erfährst du sehr viel über den inneren Aufbau und über das Weiterleben der lateinischen Sprache:

Du siehst, wie du an bestimmten **Bauelementen** verschiedene Wortarten erkennen kannst, was die lateinischen **Vor- und Nachsilben** bedeuten und wie du dir aus schon bekannten Vokabeln mit Hilfe dieser Bauelemente neue Vokabeln erklären kannst, sodass es dir dann auch leichter fällt, sie dir zu merken. Du siehst anhand ausgewählter Beispiele, wie man lateinische Worte ihren **Wortfamilien** zuordnen kann.

Es wird dir gezeigt, wie die modernen romanischen Sprachen mit dem Lateinischen zusammenhängen, und du erkennst, dass die **Entwicklung des Lateinischen zu den romanischen Sprachen** nach bestimmten, durchschaubaren Gesetzmäßigkeiten vor sich ging. So bekommst du einen Blick für deren Verwandtschaft mit dem Lateinischen, aber auch untereinander.

Immer wieder wird dir vor Augen geführt, wie **Latein in unserer Welt weiter lebt** und wo es überall heute noch verwendet wird, oft sogar unbemerkt in unserem alltäglichen Leben. Schließlich kannst du dir **lateinische Fremdwörter im Deutschen** besser erklären. Auch verschiedene **Fachsprachen** werden dabei berücksichtigt.

Dieser Begleitband ist sehr übersichtlich aufgebaut und folgt der Reihenfolge der Lektionen des Lehrgangs „Libenter Latinum ! So lernst du gern Latein“. Die römischen Zahlen in den Überschriften bezeichnen die Lektionen, zu denen die Kapitel dieses Bandes passen.

Du erkennst an den Überschriften in vier verschiedenen Farben, um welches Thema es geht:

LATEIN IN UNSERER SPRACHFAMILIE

VOM SPÄTLATEIN ZU DEN ROMANISCHEN SPRACHEN

LATEINISCHE WORTBAUSTEINE

LEBENDIGES LATEIN

*Auch in diesem Band findest du **Übungsfragen und Möglichkeiten, das Erklärte selber anzuwenden**. Es gibt aber keinen verpflichtenden Lernstoff, keine verpflichtenden Übungen in Hinblick auf das gesteckte Lernziel des Lateinlehrgangs Libenter Latinum! Die Informationen dieses Begleitbandes sind Hilfestellungen und ein freies Angebot. Wähle aus, was du dir daraus gerne merken möchtest.*

Bitte nutze zur Bearbeitung der Aufgaben die Kommentar- oder Notizfunktion deines e-Readers oder ein extra Blatt Papier.

Und nun viel Spaß bei deinen Entdeckungen!

LATEIN – (K)EINE TOTE SPRACHE

Mutter Latein und ihre romanischen Tochtersprachen

Wie auch die modernen Weltsprachen durchlief auch das Lateinische eine lange Entwicklung: Aussprache, Grammatik und Wortschatz verändern sich im Lauf der Zeit; Einflüsse aus anderen Sprachen werden aufgenommen; mit dem kulturellen Fortschritt wächst auch der sprachliche Ausdrucksreichtum. So entstand aus dem **Frühhatein** einer vorwiegend bäuerlichen Gesellschaft das gewandte **klassische Latein** der großen Redner und Politiker, Dichter und Gelehrten, das heute noch im Unterricht gelesen und übersetzt wird, während andere Sprachstufen kaum Beachtung finden.

Als Rom zur Weltmacht aufsteigt, tragen römische Verwaltungsbeamte, Soldaten und Händler ihre Sprache bis an die entlegensten Reichsgrenzen. Latein setzt sich, außer im Griechisch sprechenden Osten, rasch als **Amts- und Verkehrssprache** durch und wird – neben dem Griechischen – zur antiken Weltsprache: Verwaltung und Militär, Recht und Politik, Literatur und Wissenschaft bedienen sich des Lateinischen; die vielen Völker und Volksgruppen des Reiches benützen Latein als gemeinsames Verständigungsmittel.

Doch nur die Gebildeten beherrschen das vollendete, klassische Latein, das die Literatur uns überliefert hat. Der Großteil der Bevölkerung spricht ein einfaches **Volkslatein**, das sich in der Literatur selten findet. Als der Einfluss der Schule in der Spätantike schwindet, setzt sich das Volkslatein immer mehr durch und dringt auch in die Literatursprache ein; so entsteht das **Spätlatein**. Unter dem Einfluss regional unterschiedlicher, vorrömischer Sprachgewohnheiten und germanischer Zuwanderer bilden sich schließlich verschiedene **Dialekte**.

Im Mittelalter entwickeln sich diese Dialekte zu den romanischen Sprachen weiter, in denen nach lateinischen Vorbildern bald auch Dichtungen¹ entstehen. Die internationale Sprache der Geistlichen und Gelehrten des Mittelalters bleibt jedoch das **Mittellatein**, das auf die antike Literatur und auf die Bibel zurückgeht, aber schöpferisch Neues² hervorbringt.

Portugiesisch und Spanisch, Französisch und Rätoromanisch, Italienisch und Rumänisch heben sich vom Mittellatein deutlich ab; sie werden aber erst seit Beginn der Neuzeit als eigenständige Sprachen anerkannt. Denn die Humanisten begeistern sich für das klassische Latein und lehnen alle anderen Sprachstufen des Lateinischen als minderwertig ab. Die Gebildeten pflegen untereinander das anspruchsvolle Humanisten-Latein; das Volk aber spricht seine Nationalsprache und gibt die noch vorhandenen einfachen Lateinkenntnisse auf.

So wird Latein ab etwa 1500 auf eine dem Volk nicht mehr verständliche Sprache der Gelehrten, der Studierenden und der Kirche beschränkt. Das Volkslatein lebt in seinen „Töchtern“, den romanischen Sprachen, weiter. Im Lauf der Neuzeit wird Französisch zur Diplomatensprache, Englisch und Spanisch zu Weltsprachen. Wissenschaft, Literatur, Philosophie und Religion bedienen sich nicht mehr ausschließlich des Lateinischen. Dies ist aber nur möglich, weil sie in Argumentationsformen, Stil, Satzbau und Wortwahl Anleihen beim Lateinischen nehmen. Noch entstehen viele neue Begriffe aus dem Lateinischen. Im Ausdruck Lateinamerika (*America latina*) mit Spanisch und Portugiesisch als Landessprachen wird die Prägung durch das Lateinische als gemeinsames Charakteristikum deutlich.

Die Kenntnis der gemeinsamen „Mutter“ Latein öffnet den Blick aus der Enge der Nationalsprachen in ein Netzwerk von Sprachen, deren Eigenart und kulturelle Leistungen und ist der Schlüssel zu deren Wortschatz.

¹ Das erste Zeugnis des Altfranzösischen ist der Text der Straßburger Eide aus dem Jahr 842.

Im 12. Jh. entstehen die frz. höfische Dichtung und das spanische Heldenepos *El Cid*; um 1230 der *Sonnengesang* des Franz von Assisi (der früheste italienische Textzeugnis), um 1300 die *Göttliche Komödie* des Dante Alighieri.

² Die mittelalterliche Gedichtsammlung *Cármína Burána* zeigt, wie gekonnt mittelalterliche Dichter Antike, Christentum und Zeitgeist verbinden.